

Virtuoser Start der Konzertreihe in St. Pankratius

Warstein. Virtuose, teilweise laute und durchdringende Orgelklänge füllten am Freitagabend das Kirchenschiff der Warsteiner Stadtkirche St. Pankratius. Das Eröffnungskonzert der bekannten Konzertreihe Westfalen-Classics widmete sich der Welt der Orgel. Aber auch die Streicher-Liebhaber kamen auf ihre Kosten, denn der Organist Christian Schmitt wurde vom Intendanten der Westfalen-Classics, Gernot Süßmuth, an der Violine und Hille Perl an der Viola da gamba unterstützt.

Begonnen wurde das Konzert mit der Gambensonate D-Dur von Johann Sebastian Bach, das von der Orgelbühne herunter schallte. In dem Duo verbanden sich die Gambenstimme und die Orgel insbesondere im lyrischen Andante des dritten Satzes und konkurrierten im Allegro des vierten Satzes durch virtuose Soli. In diesem durch Bachs Kontrapunkttechnik geprägten Stück stellten die beiden Musiker ihre überragende Spielfähigkeit und ihr harmonisierendes Zusammenspiel unter Beweis.

Tänzerisch und melancholisch

Es folgte ein Solo-Stück von Max Reger für die Violine, dem Präludium und Fuge aus op. 117, das insbesondere durch die schwierig zu spielende Mehrstimmigkeit auf dem Vier-Saiten-Instrument an Bachs Kompositionen erinnerte. Im Wechsel von tänzerischen und melancholischen Phrasen zeigte Süßmuth, der wie versunken in seine Musik schien, insbesondere bei der Fuge seine außergewöhnliche Musikalität in diesem virtuos anmutenden Solostück.

Der volle Klang der Warsteiner Orgel wurde von Schmitt in der Fantasia und Fuge, auch ein Werk aus der Feder Bachs, ausgenutzt. Insbesondere die tiefen, üppigen und durchdringenden Bässe der Fantasia erzeugten unter den Zuhörern im Kirchensaal eine ehrfürchtige Stimmung. Aber auch bei der Fuge, die sich durch charakteristische, immer wiederkehrende Motive zu einem Höhepunkt steigerte, war ein Atemholen erst am Ende möglich.

Klangfülle der Gamba aufgezeigt

Im folgenden Solostück, der Suite in d für Viola da gamba von Carl Friedrich Abel, einem der letzten großen Gambenvirtuosen, zeigte Perl gekonnt die Klangfülle der Gamba auf. Durch den Wechsel von einstimmigen und mehrstimmigen Phrasen konnte das Publikum den einzigartigen, warmen und wandlungsfähigen Klang der Gamba genießen.

Dazu im Kontrast stand Regers Orgelfantasia von Phillip Nicolais bekanntem Werk „Wie schön leuchtet der Morgenstern“. Im Wechsel von harmonisch melodischen Phrasen und clusterartig durchdringenden Klängen verschwand die Melodie immer wieder, um am Ende in einer Variation neu zu erstrahlen.

Der Kreis schloss sich am Ende erneut mit einem Werk aus Bachs Feder: Die Sonate G-Dur für Violine und Orgel war durch das Wechselspiel der beiden Instrumente geprägt. Im 2. Satz, einem kurzen Vivace, flogen Süßmuths und Schmitts schnelle Finger förmlich durch ihre konkurrierenden Stimmen, um im anschließenden Largo innezuhalten und die Violine als Melodieträgerin in den Vordergrund zu stellen. Süßmuth zeigte hier unter anderem sein musikalisches Gespür in der Phrasierung und Farbgebung.

Gebührender Applaus

Die drei Musiker wurden für das gelungene, abwechslungsreiche Konzert vom Publikum mit gebührendem Applaus belohnt. Der Auftakt machte durch seine hochkarätige musikalische Besetzung Lust auf mehr. Die Westfalen-Classics konzertieren in den kommenden Tagen unter anderem in Störmede, Lippstadt und auf Schloss Körtinghausen ().